

Die Naturschutzbeauftragten von Berlin 1927 - 2007



Moore gehören zu den ältesten Naturschutzgebieten Berlins: Hier das Teufelsfenn
Foto:



H. Sukopp war die Erforschung und der Schutz der Moore in Berlin ein hohes Anliegen. Hier das Hundekehlfenn
Foto: J. Verholt



Die Pfaueninsel ist eines der ältesten Naturschutzgebiete Berlins und war ein bevorzugter Forschungsgegenstand H. Sukopps.
Foto: Mit freundlicher Genehmigung des Landesbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege



Die Pfaueninsel ist gleichzeitig ein Natur- und ein Kulturdenkmal in Berlin.
Foto: Mit freundlicher Genehmigung des Landesbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege

Beauftragt für Naturschutz und Landschaftspflege in Berlin (West) 1975-2000

Prof. Dr. Dr. h. c. Herbert Sukopp (geb. 1930)



Prof. Dr. Dr. h. c. Herbert Sukopp (geb. 1930)

Mit der Berufung Prof. Dr. Herbert Sukopps beginnt erneut die Tätigkeit ehrenamtlicher Naturschutzbeauftragter in Berlin (West). Beruflich etablierte er die Stadtökologie an der TU Berlin; diese Disziplin ist inzwischen international anerkannt. Als Erster sieht er die Stadt als Gesamtheit von Lebensräumen, als „Harlekinmuster“ unterschiedlicher Biotope. 25 Jahre lang förderte Herbert Sukopp als Landesbeauftragter die Integration von Naturschutzzielen in die Stadtentwicklung – und prägte als Hochschullehrer viele, die sich beruflich dafür einsetzen.

Biographie

Herbert Sukopp * 1930 in Berlin
1969-1996 Studium der Botanik, Geologie und Soziologie in Berlin
Hochschullehrer an der TU Berlin,
ab 1974 Leitung des Fachgebiets Ökosystemforschung und Vegetationskunde am Institut für Ökologie

Leistungen für den Naturschutz

Wie stark das großstädtische Umfeld den Charakter von Schutzgebieten überprägen kann, war eine frühe Erkenntnis Herbert Sukopps. Mit Arbeiten zu Schutzgebieten führte er konsequent traditionelle Entwicklungslinien des Berliner Naturschutzes fort und fundierte sie verstärkt wissenschaftlich. Er verankerte darüber hinaus den Röhrichtschutz in Berlin. Nach der Wiedervereinigung unterstützte Herbert Sukopp das sog. „Rettungsprogramm-Ost“ für die Schutzgebiete im Osten der Stadt.

In seinen systematischen Untersuchungen gelangte er zur Einsicht, dass Städte einen Flickenteppich sehr unterschiedlicher Lebensräume darstellen - und keineswegs biologische Wüsten. Folgerichtig setzte er sich dafür ein, ihr Naturpotenzial so weit wie möglich zu fördern, ohne die Flächennutzung grundsätzlich in Frage zu stellen. Eine Grundlage hierfür war die Biotopkartierung, deren Erarbeitung Herbert Sukopp in den meisten deutschen Städten maßgeblich förderte.

Der Beginn seiner Tätigkeit als Landesbeauftragter fiel in eine Zeit erhöhter Aufmerksamkeit für Umweltfragen. Herbert Sukopp nutzte diesen Rückenwind und erweiterte den traditionellen Naturschutzansatz auf alle Fragen der Landnutzung und der ökologischen Ressourcen. Das Landschafts- mit integriertem Artenschutzprogramm Berlin wurden bis 1994 auf ganz Berlin erweitert und bilden bis heute eine wesentliche Planungsgrundlage. Die „Roten Listen“ gefährdeter Tier- und Pflanzenarten sind inzwischen wichtige Instrumente des Naturschutzes. Als Landesbeauftragter initiierte er mehrere Generationen dieser Listen für Berlin und belegte die Übertragbarkeit dieses Instruments auf Stadtgebiete.

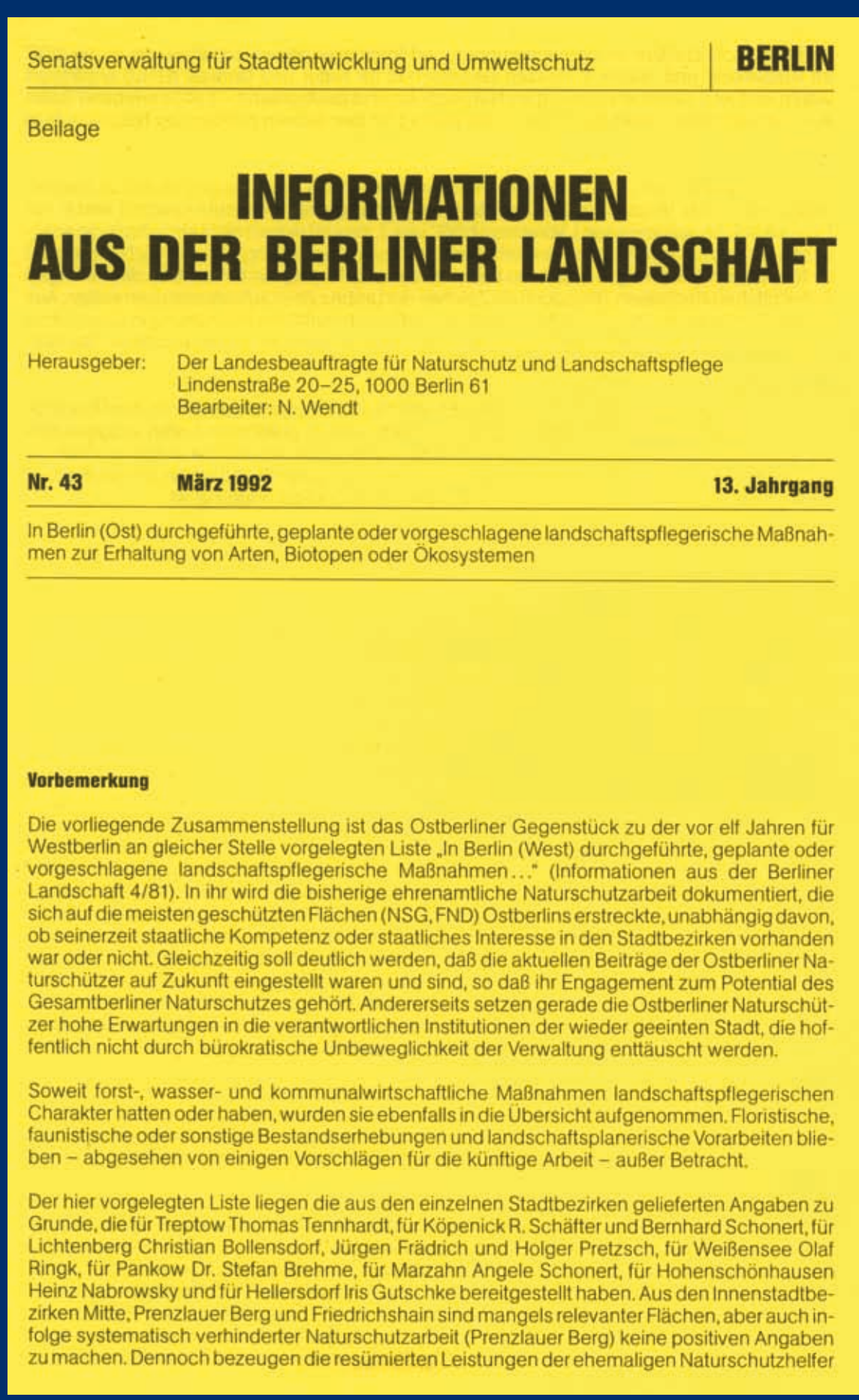
Herbert Sukopp hat seit Ende der 1950er Jahre ganz entscheidend dazu beigetragen, dass die vielfältige Natur Berlins als Chance für die Stadtentwicklung wahrgenommen wird.

Ausgewählte Schriften

- H. Sukopp: Die Großstadt als Gegenstand ökologischer Forschungen. (Schr. Ver. Verbreitung naturwiss. Kenntn. 113, 1973). S. 90-140
- H. Sukopp, A. Auhagen, H. Elvers: Rote Listen gefährdeter Tiere und Pflanzen von Berlin (West). Statistischer Überblick, Gefährdungsursachen, bedrohte Lebensräume und Schutzvorschläge. (Landschaftsentwicklung und Umweltforschung 11, 1982) S. 363-374
- H. Sukopp, A. Auhagen, H. Frank, L. Trepl: Grundlagen für das Artenschutzprogramm Berlin. (Landschaftsentwicklung und Umweltforschung 23, Bd. 1, 2). 1984
- H. Sukopp (Hrsg.): Stadtökologie. Das Beispiel Berlin. Berlin, 1990
- H. Sukopp: Geschichte der Stadtökologie. (Conturec H. 1, 2005). S. 93-100



Die erstmals für die Bundesrepublik Deutschland herausgegebene Zusammenfassung über den Gefährdungsgrad der Tier- und Pflanzenwelt von 1977. Herausgegeben von J. Blab, E. Nowak, W. Trautmann, BFANL und H. Sukopp.



H. Sukopp führte die Tradition der Berliner Naturschutzblätter nicht weiter, sondern veröffentlichte die „Informationen aus der Berliner Landschaft“.



Landesbeauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege in Berlin (Bearb.): Naturschutz in der Großstadt. (Naturschutz und Landschaftspflege in Berlin (West) H. 2). Berlin, 1980

Die Stadt: Lebensräume im Harlekinmuster